

Zwei Gletscherjungfrowwe

Heit ier eiguntli gwisst, dass im Aletschgebiet zwei Nässilalpe git. Eine weschtlich va der Belalpe oberhalb va Birgisch und d andra auf der anner Siita va der Massaschlucht wa zu Ried- Meril kcheert. Schii ischt oberhalb vam hiitigu Gibidumsee. Aber vill friejer, va deer Gschicht wan ich eww jetz verzellu, ischt da unner der Alpa no der Gletscher gsii. Mu het uber du Gletscher uber uf ds Aletschboort chännu und dass het de der Sännu vam Nässil öü vill gmacht. Är het as Öüg uf d Sänneri va der Geissbalma gwoorfu und so ischt är de öü immer wider am morgu nam Cheesu schnäll uber du Gletscher schi ga psüchu. So rächt karisierru hät är nit tärfu, de eiguntli ischt är scho ds Ried-Meril versprochne gsii. De het är immer eppis miessu ga freege; ammaal ob mu der Cheesgäarb so oder soo selle uff ds Trickbrätt leggu, we genau mu selle ds Chaaslop dritüe, ob mu d Haarfa mit der rächtu oder linggu Hand selle der di [Pfangilla](#)¹ zie; eiguntli alles Fraage wa d Sänneri sofort gemerkt het, dass das nit der Grund vam Bsüech ischt. So hetsch de öü ammal an bitz mit im afa Flöörtu und är het het di Ziit komplett vergässu. Scho nachtsch ischt är zrugg uf d Nesselalpa.

Wa är zum Gletscher chunt kcheert är an wunderschöne Frowwugsang. Da jüützt und jubiliert eini, dass mu ds Häärz üffgeit. Är geit uf denu Gsang züe und de gseet är an jungi Froww im lisch, nummu der Chopf lüeget üssa, wa singot und jublot. Ärstüünt freegt är: „Herrgott, jetz bischt bis zum Chopf im lisch und frewwscht di deräwägg, was ischt de loos?“ „Ich wäärdu baald bifriit, miis Liidu het as Änd!“ git dii zer Antwort und faart wiiter: „Im Aletschwald ischt jetz grad an Aarfuzapfo vam Böüm kchiit, der zerfällt und vermodrot und d Aarvuchääre gäbunt niwwi Aarve, wenn de

Zwei Gletscherjungfrauen

Habt ihr eigentlich gewusst, dass es im Aletschgebiet zwei Nesselalpen gibt. Eine westlich der Belalpe oberhalb von Birgisch und d andra auf der anderen Seite der Massaschlucht in einem Gebiet, das zu Ried-Mörel gehört. Sie liegt oberhalb der linken Flanke des heutigen Gebidemsees. Aber viel früher, in der Geschichte, die ich euch jetzt erzähle, war dort noch unterhalb der Alpe noch Gletscher. Man konnte über den Gletscher hinüber zum Aletschbord und das machte der Senn im Nessel auch des öftern. Er hatte ein Auge auf die Sennerin der Geissbalme geworfen und ging immer wieder nach dem Käsen schnell über den Gletscher zu einem kleinen Besuch. So recht freien durfte er nicht, denn eigentlich war er schon in Ried-Mörel versprochen. Also musste er immer etwas fragen; einmal ob man die Käseform so oder so auf das Tropfbrett legen müsse, wann man genau das Lab zugeben müsse, ob man die Käseharfe mit der rechten oder linken Hand durch die geronnene Milch ziehen solle; eigentlich alles Fragen, bei denen die Sennerin sofort gemerkt hat, dass sie nicht der Grund des Besuches waren. So begann sie dann auch mal ein bisschen mit ihm zu Flirten und er vergass die Zeit komplett. Schon nachts lief er zurück auf die Nesselalpe.

Als er zum Gletscher kam, hörte er einen wunderschönen Frauengesang. Da jauchzte und jubilierte eine, dass ihm sein Herz aufging. Er ging auf den Gesang zu und da sah er eine junge Frau im Eis, nur der Kopf schaute heraus, die sang und jubelte. Erstaunt fragt er: „Mein Gott, jetzt bis du bis zum Kopf im Eis und freust dich so, was ist den los?“ „Ich werde bald erlöst, mein Leiden hat ein End!“ gab sie zur Antwort und fuhr weiter: „Im Aletschwald ist jetzt gerade eine Arvenzapfen vom Baum gefallen, der zerfällt und modert und die Arvenkerne geben wieder neue Arven,

¹ Vgl. Fangilla

di grooss sint, felluntsch eini ver an Saarg
vam a Mämmi und das Mämmi tientsch ze
Hooflie bigrabu und de bin ich frii, arleesti,
cha der Gletscher verlaa!“ „Da mag i jetz nit
gwaart, das geit no as Momäntji!“ meint
der Sänno und geit wiiter. Und wider kcheer
är an Froww, aber dizmaal an jammrundi. Är
kcheert as Jammru und Flänne, as
Weewjolu und Ächzu und geit dene Tee
necher. Und de gseet är an jungi Froww, wa
mitti uf dum Geltscher steit und der rächt
grooss Zewo im lisch igfrorne het. „Also, jetz
chumi nimme naa, eini ischt bis zum Chopf
im lisch und jüützot und d andra het
nummu der Zeewo dri und jammrot! Was
ischt de los!“ De git mu d Froww zer
Antwort: „Ich müess no hie im Gletscher
liidu bis ganz langsam miine ganz Körper bis
zum Chopf im lisch verschwindot und de kiit
de van ar Aarva an Zapfo ab, der zerfällt und
vermodrot und d Aarvuchäärne...!“

wenn die gross sind, fällt man eine und
macht daraus einen Sarg für ein Kleinkind,
dass dann in den Hohehflühen beerdigt
wird und dann bin ich frei, erlöst und kann
den Gletscher verlassen!“ „Da kann ich jetzt
nicht darauf warten, das dauert noch einen
Moment!“ meinte der Senn und ging weiter.
Und wieder hörte er eine Frau, aber dieses
Mal war es ein Jammern. Er hört ein
Jammern und Flennen, ein Wehklagen und
Ächzen und geht diesen Tönen nach. Und
dann sieht er eine junge Frau, die mitten auf
dem Gletscher steht und den rechten
grossen Zehen im Eis eingefroren hat. „Also,
jetzt verstehe ich nichts mehr, die einte ist
bis zum Kopf im Eis und jubelt und jauchzt
und die andere hat nur die Zehe eingefroren
und jammert! Was ist den los?“ Da gibt ihm
die Frau zur Antwort: „Ich muss noch hier
im Gletscher leiden, bis mein Körper ganz
langsam bis zum Kopf im Eis verschwindet
und dann fällt von einer Arve ein Zapfen,
zerfällt und vermodert und die
Arvenkerne...“

Volmar Schmid, 26. 2. 2024

Vgl. Josef Guntern. Volkserzählungen aus dem Oberwallis. Krebs, Basel, 1978, Nr. 1147f., S. 467

Ried-Mörel ist immer noch eine eigene Gemeinde auf halben Weg von Mörel zur Riederalp. Wenig unterhalb des Dorfes liegt die Ruine der berühmten Feste Marcapan. Zum Wandern lohnt sich hier der alte Weg nach Betten und sogar weiter nach Martisberg oder der berühmte Massaweg zum Gebidemsee. Ein besonderes Abenteuer ist das Canyonig in der Massaschlucht.